



Finanzkürzungen
Paragraf-4-Projekte aus der Braunkohlesanierung liegen auf Eis **Seite 32**

KOMMENTAR



Von Simone Prenzel

Neuseenland - das Unvollendete

Selten stand das Leipziger Neuseenland so im Fokus: Nachdem Corona den Urlaub vor der Haustür beflügelt hat, wird der nächste Sommer wohl auch ohne große Reisewelle in den Süden auskommen müssen. Um so mehr werden die Offerten vor Ort dankbar angenommen.

Deshalb wäre es besonders ärgerlich, käme die Erfolgsgeschichte der Umwandlung von Braunkohlegruben in Badeseeen gerade jetzt ins Stocken. Die Gefahr allerdings droht. Denn Sachsen steht auf der Spurbremse, will nicht so viel Geld in die Nachnutzung der Kohlereviere stecken, wie ursprünglich zugesagt. Der Aufschrei in der Region bleibt nicht aus. Schließlich geht es bei der Metamorphose einstiger Mondlandschaften in Ausflugsziele nicht nur darum, große Löcher mit Wasser zu füllen. Es kommt auch auf das Drumherum an – auf ein breites Angebot an Radwegen, Stränden, Kanälen, Schiffsanlegern sowie weiteren Sport- und Freizeitanlagen. Denn was nützt der schönste und klarste See, wenn die Infrastruktur fehlt?

Deshalb ist es seit mittlerweile über 20 Jahren gute Praxis, dass sich Bund und Länder in die Finanzierung dessen teilen, was den touristischen Wert der Bergbaufolgelandschaft erhöht. Was also über die reine Rekultivierung hinausgeht. Wenn Sachsen in diesem Punkt einen Rückzieher macht, wäre das für die Entwicklung des Leipziger Neuseenlandes folgenswer. Zum einen, weil völlig offen ist, wie es mit der Braunkohlesanierung überhaupt weitergeht. Zum anderen, weil See-Anrainer im Vertrauen auf zugesagte Förderung völlig unnötigen Planungsaufwand betrieben hätten. Vor dem Hintergrund, dass gerade jetzt die Stunde des Neuseenlandes schlägt, wäre es fatal, auf halbem Weg stehen zu bleiben. **Seite 32**

E-Mail: s.prenzel@lvz.de

IN KÜRZE

Stadttor-Öffnung wird wieder Thema in Geithain

Geithain. Der kurze Weg aus Richtung Westen in die Geithainer Innenstadt führt durch das Stadttor. Über Jahre lediglich Fußgängern und Radfahrern vorbehalten, setzte die Stadtverwaltung im Kontext zahlreicher Straßenbau-Vorhaben die vorübergehende Öffnung des Tores auch für stadteinwärts rollende Pkws durch. Nach dem Ende der aktuellen Bauarbeiten in der Hospitalstraße, die dort mit einer Vollsperrung einhergehen, will Oberbürgermeister Frank Rudolph (UWG) prüfen, wie mit der Tor-Öffnung künftig zu verfahren ist. Darüber werden die Ausschüsse und der Stadtrat zu sprechen haben, kündigte er an. Die für die am Stadttor unmittelbar vorbeiführende Bundesstraße 7 zuständige Behörde hatte vor Jahren signalisiert, dass eine dauerhafte Öffnung allenfalls akzeptabel sei, wenn der Straßenraum baulich umgestaltet werde.

Futtermittelverkauf in Pegau bereits am Sonnabend

Pegau. Der Rassegeflügel- und Rassekaninchenzüchterverein Pegau und Umgebung veranstaltet seinen Futtermittelverkauf wegen des Osterfestes schon am Sonnabend. Besitzer von Kleintiere finden in der Ausstellungshalle, An der Untermühle (ehemalige Filzfabrik), von 8.30 bis 10.30 Uhr alles an Futter, was gesund und wichtig ist. Bei Fragen und für Vorbestellungen ist André Krahl unter der Telefonnummer 0157/32 68 00 03 zu erreichen. Vor der Halle sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

Naumburger Bauunion erschließt Erweiterungsfläche

Elstertrebnitz. Das Wohngebiet I in Elstertrebnitz wird in diesem Jahr um drei Bauplätze erweitert. Nach der Abwägung der Stellungnahmen beschloss der Gemeinderat die entsprechende Änderung des Bebauungsplans. Den Auftrag für die Erschließung vergab er an die Naumburger Bauunion, schon im April soll es losgehen. Das Unternehmen hatte mit 124 000 Euro das wirtschaftlichste Angebot abgegeben. Sechs Firmen hatten sich beteiligt, das höchste Gebot lag bei 147 000 Euro.



Ein Behälter des neuen Dreifach-Tanks für die Kohrener Landmolkerei wird vom Tieflader gehoben und aufgestellt.

FOTO: JENS PAUL TAUBERT

Platz geschaffen für die Milch von 11 000 Kühen

Kohrener Landmolkerei investiert Millionen-Betrag in mehr Lagerkapazität / DLG-Auszeichnung für Produktqualität

Von Ekkehard Schulreich

Penig/Kohren-Sahlis. Die Kohrener Landmolkerei rüstet technisch unübersehbar auf: Ein Kran bugsierte am Dienstagvormittag auf dem Peniger Firmengelände einen Dreifach-Tank an die richtige Stelle. Zusammen mit zwei weiteren Behältern, die vor drei Wochen aufgestellt wurden, erhöht sich die Lagerkapazität um 260 000 Liter. Der Zuwachs dient der effizienteren Verarbeitung der verschiedenen Rohstoffe wie Heumilch, Biomilch und Weidemilch. Er macht perspektivisch aber auch eine Erweiterung der Produkt-Palette möglich.

„Wir brauchen diese höhere Flexibilität in unserer Produktion unbedingt“, sagt Jörg Rögner, der seit September 2019 gemeinsam mit Rüdiger Fricke die Landmolkerei führt. Die zusätzliche Kapazität der fünf neuen Lagertanks kann die Tagesmilchmenge von etwa 11 000 Kühen aufnehmen. Neben Biomilch verarbeitet die erste sächsische Biomolkerei unter anderem Heu- und Weidemilch. „Jetzt können wir besser planen, denn wir haben mehr Kapazitäten, um die Milch bis zu 24 Stunden zwischenzulagern und für die Produktion vorzubereiten.“ In die Tanks wurde einen einstelligen Millionenbetrag investiert. Der Drei-

fach-Tank ist 20 Meter hoch und fasst allein 120 000 Liter. Hergestellt wurden die Behälter von der Schwarte Group im Münsterland.

Bis zu 55 Millionen Liter Milch kann die Molkerei jährlich in Penig verarbeiten, in erster Linie zu Trinkmilch, Joghurt und Milchmischgetränken. Sie verfügt über drei Produktionslinien – eine für PET-Fla-

120

Tausend Liter Milch fasst allein der am Dienstag aufgestellte Dreifach-Tank.

schen, eine für Karton-Verpackungen und eine Becher-Linie –, auf denen die unterschiedlichen Milchtypen zu verschiedenen Produkten verarbeitet werden. Rögner plant, das Geschäft kontinuierlich weiter auszubauen. Gerade im Bereich der eigenen Marke, die sich seit dem vergangenen Jahr im Blau-Weiß der traditionellen Kohrener Töpferware präsentiert – ein Ergebnis der Kooperation mit dem Töpferhaus Arnold in Kohren-Sahlis –, ist er mit der

Entwicklung sehr zufrieden. „Das kleine Pflänzchen entwickelt sich bestens. Wir sind jetzt fast überall in Sachsen im Lebensmitteleinzelhandel vertreten.“

Zupass kommt da diese Auszeichnung: Das Testzentrum Lebensmittel der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) vergab an die Kohrener Landmolkerei den „Preis für langjährige Produktqualität“. Fünf Jahre in Folge hatte das Unternehmen an den internationalen Qualitätsprüfungen der DLG teilgenommen und pro Prämierungsjahr mindestens drei Prämierungen erzielt. „Diese Auszeichnung freut uns besonders, da wir unsere Produkte alljährlich von den neutralen Experten der DLG testen lassen“, sagt Rögner. Eine konsequente Qualitätssicherung sei Teil der Unternehmensphilosophie.

Gegründet worden war die Kohrener Landmolkerei 2012 von Milchproduzenten aus Sachsen und Sachsen-Anhalt. Sie hatten sich zusammengeschlossen mit dem Ziel, gemeinsam eine eigene Verarbeitung aufzubauen und sich unabhängig von Großmolkereien zu machen. Seit September 2019 ist das Unternehmen nach einer Insolvenz im Besitz der Conzima Food GmbH aus Wiggensbach im Allgäu. Es beschäftigt 87 Mitarbeiter.



Der Säulentank ist rund 20 Meter hoch.

FOTO: JENS PAUL TAUBERT

Nach Briefwahl neue Führung in drei Ortswehren

Groitzsch: Kameraden in Hohendorf, Gatzen und Michelwitz bestimmen Leiter, Stellvertreter und Ausschuss schriftlich

Von Julia Tonne

Groitzsch. Drei Ortsfeuerwehren aus Groitzsch haben jetzt neue Führungen. Gewählt wurde – aus Pandemie-Gründen per Briefwahl – in Hohendorf, Gatzen und Michelwitz. Mehr als 50 Kameraden waren insgesamt stimmberechtigt, aufgeteilt auf die drei Ortsteile. „Und in allen Dörfern lag die Wahlbeteiligung bei fast 100 Prozent“, sagt Mike Köhler. Als Stadtwehrleiter steht er an der Spitze aller sechs Ortswehren. Zudem gehörte er der von der Stadtverwaltung geführten Wahlkommission an und zählte mit dieser die Stimmen aus. Das Ergebnis stellt sich in Ho-

hendorf so dar, dass der bisherige stellvertretende Wehrleiter Rico Bartnick nun Ortswehrleiter ist, während der bisherige Chef Mario Graichen den Vize-Posten übernommen hat. „Beide bekamen 100 Prozent der Stimmen“,

betont Köhler. Es war ein von den zwei Akteuren gewollter Wechsel der Ämter.

In Gatzen leitet nun Michael Konietzky die Geschicke der Brandschützer. Neu dürften ihm die Aufgaben nicht sein, schließ-

lich war er bisher der „zweite Mann“ der Truppe. Konietzky löst Michel Schuck ab. Weil dieser bereits Vize-Stadtwehrleiter ist und keine Doppelfunktion mehr ausüben wollte, hatte er sich nicht kandidiert. Unterstützt

wird Konietzky von seinem neuen Stellvertreter Norbert Keil. Der ist aber auch schon ein „alter Hase“. Lange Jahre hatte er den Gatzenern vorgestanden, ab 2009 der Stadtwehrleitung angehört und war dann von 2014 bis Januar 2020 als Köhlers Vorgänger oberster Floriansjünger der Stadt Groitzsch gewesen.

Die Ortswehr Michelwitz hat mit Falko Rothgänger eine neuen Wehrleiter. Der bisherige Chef Frank Müller war aus Altersgründen nicht zur Wahl angetreten. Torsten Zimmer wurde in seinem Amt als Stellvertreter bestätigt.

In allen drei Abteilungen wurden zudem die Ortsfeuerwehrausschüsse neu gewählt.



Ortsfeuerwehr Hohendorf: Wehrleiter Rico Bartnick (M.) und Stellvertreter Mario Graichen.



Ortsfeuerwehr Gatzen: Wehrleiter Michael Konietzky (l.) und Vize Norbert Keil. FOTOS (3): EUERWEHR



Ortsfeuerwehr Michelwitz: Wehrleiter Falko Rothgänger (l.) und Stellvertreter Torsten Zimmer.

Eschefelder Kreuz jetzt mit Ampel

Für Kritiker kommt das viel zu spät

Froburg. Grünes Licht für grünes Licht, für gelbes und für rotes: Die auf dem Eschefelder Kreuz an der Bundesstraße 7 südlich von Froburg errichtete Ampel ist am Dienstagnachmittag nach erfolgreicher Bauabnahme in Betrieb gegangen. Gegen den – deutlich verspäteten – Bau hatte es Widerspruch gegeben.

„Die Ampel soll die Verkehrssicherheit an der Kreuzung verbessern“, sagt Rosalie Stephan von der Pressestelle des Landesamts für Straßenbau und Verkehr. Der Bau gehe zurück auf eine Entscheidung der Unfallkommission des Landkreises Leipzig, die sich aus der zuständigen Verkehrsbehörde, der Polizei und dem Straßenbaustrassen-träger zusammensetzt. „Trotz abnehmender Verkehrsstärken nach der Verkehrsfreigabe der Autobahn 72 war der Kreuzungsbereich eine Unfallhäufungsstelle. Durch die Ampelanlage sollen nun die Unfallzahlen und die Unfallschwere zurückgehen.“

Dass die Ampel, deren Errichtung rund eine viertel Million Euro kostete, spätestens seit den 1990er-Jahren sehr wichtig gewesen wäre, steht für den Froburger Bürgermeister Wolfgang Hiensch (BuW) außer Frage. Damals aber, als sich dort noch die viel befahrenen Bundesstraßen 7 und 95 kreuzten und es immer wieder schwere Unfälle, auch mit Toten, gab, habe man den Bau nicht durchsetzen können. Heute aber verhehle diese Investition die angekündigte Wirkung, denn mit der Freigabe der A 72 sei der Verkehr hier deutlich zurückgegangen. Perspektivisch werde – nach dem Bau der neuen B 7 nördlich von Froburg – der B-7-Ast Richtung Altenburg gekappt, sodass die jetzt mit Ampel ausgerüstete Kreuzung nicht einmal mehr eine Kreuzung sei.

Trotz zahlreicher kritischer Stimmen aus der Region wurde die Ampel in den vergangenen Wochen aufgestellt. Nach dem Ende der Frostperiode konnten die Schleifen im Asphalt installiert werden, sodass nun die Inbetriebnahme erfolgt ist. Es



Am Dienstagvormittag noch verhehlt, sind die Ampeln am Eschefelder Kreuz nach dem Mittag in Betrieb gegangen. FOTO: J. P. TAUBERT